

# Melken mit einem fahrbaren Melkstand

von Dr. Franz Peter



*Auf der Alpe Obere im Bregenzerwald wurde im Vorjahr mit einem fahrbaren Melkstand gemolken*

**Eine sensationelle Neuigkeit konnte im vergangenen Alpsommer auf der Alpe Obere im Bregenzerwald besichtigt werden. Die Schwarzenberger Alpengenossenschaft mietete für einen Sommer einen mobilen Melkstand, um Personalkosten einzusparen. 82 Milchkühe wurden zwar wie immer täglich eingestellt, die Melkarbeit erfolgte aber im Freien mit dem neben dem Stallgebäude aufgestellten Melkstand. Lesen Sie dazu nachstehenden Bericht von Dr. Franz Peter.**

Die Alpe Obere in 1600 m Seehöhe am Aufstiegsweg zur Kanisfluh war laut Hofrat Dr. Schwendinger die erste große Gemeinschaftsalpe, die nach den Krisenjahren der Alpwirtschaft in den 60-er Jahren an die Zukunft glaubte und bereit war, große Investitionen zu wagen. Anfang der 70-er Jahre wurde ein sechs Kilometer langer Erschließungsweg gebaut und 1974 mit dem Neubau eines damals großzügigen Alpgebäudes für 82 Kühe einschließlich Sennerei begonnen. Das Gebäude hat sich bes-

tens bewährt und war der Beginn vieler Alpgebäudeverbesserungen in Vorarlberg. Im Jahre 1997 wurden die drei großen aneinander angrenzenden Sennalpen Kanis, Wurzach und Obere über ein vier Kilometer langes Erdkabel mit Strom versorgt.

## Rohrmelkanlage oder Melkstand?

Bis zum Jahr 2000 wurden auf der Obere die Kühe im Anbindestall mit einer Eimermelkanlage gemolken. Schon seit längerer Zeit gibt es Über-

legungen, wie die Melkarbeit erleichtert werden könnte. Natürlich wurde wegen des vorhandenen Anbindestalles vor allem eine Rohrmelkanlage in Erwägung gezogen. Die Erfahrungen mit Rohrmelkanlagen auf Alpen sind allerdings unterschiedlich. Gute Erfahrungen gibt es vorwiegend bei Privatalpen, bei großen Gemeinschaftsalpen mit jährlichem Personalwechsel zeigen sich neben der großen arbeitswirtschaftlichen Erleichterung auch mehrere Nachteile, die bei neueren Anlagen teilweise verbessert werden konnten.

## Zu beachten ist

- Bei Rohrmelkanlagen besteht ein großer Energiebedarf speziell für die Reinigung
- Große Investitionskosten für wenig Betriebstage
- Anfall großer Mengen von stark belastetem Abwasser bei chemischer Reinigung
- Abkühlung des Spülwassers bei langen Leitungssystemen
- Gewissenhafte Wartung und Bedienung erforderlich, um Eutergesundheit und optimale Reinigung zu gewährleisten
- Austrocknen der Gummiteile bei Betriebsunterbrechungen, daher auch bei kürzerer Betriebsdauer jährliche Erneuerung erforderlich
- Mehrfache Investitions- und Erhaltungskosten bei mehreren Standorten.

Im Auftrag der Alpgemeinschaft Obere betreut die Familie Kaufmann (auch selbst Mitbesitzer an der Alpe) seit vie-

len Jahren zur vollsten Zufriedenheit der Bauern die Kühe und verarbeitet die Milch zu schmackhaftem Vorarlberger Alpkäse.

### Einsparung einer Arbeitskraft

Um die viele Arbeit zu bewältigen wurde bisher neben den Familienmitgliedern eine zusätzliche Arbeitskraft benötigt. Im Frühjahr 2001 hat Herr Kaufmann die Alpverantwortlichen mit dem Vorschlag überrascht im Sommer einen fahrbaren Melkstand ausprobieren zu wollen. Durch die Arbeitserleichterung bei der Melkarbeit sah er die Möglichkeit, die bisher benötigte familienfremde Arbeitskraft einzusparen. Die Skepsis unter den Alpgenossen war Anfangs sehr groß. Erst ein Mitglied von den insgesamt fünfzehn, die Kühe auf die Alpe treiben, hatte bis jetzt auf dem Heimbetrieb einen Melkstand. Abzuklären war auch, ob sich die Kombination Anbindestall und Melken im Melkstand bewähren würde.

Die Alpverantwortlichen stimmten dem Versuch mit dem mobilen Melkstand zu, weil der Vorschlag bei der Verwendung eines Melkstandes eine Arbeitskraft einsparen zu können auch unter Berücksichtigung der anfallenden Mietkosten finanzielle Vorteile bringen würde.

Es war aber allen Beteiligten klar, dass die Kühe wie bisher während der Nacht im

Stall gehalten werden, damit der anfallende Dünger gezielt auf die Alpflächen verteilt werden kann. Bei dem kopierten Gelände der Alpe und dem fruchtbaren Boden käme es bei dauernder Weidehaltung zu einer ungleichmäßigen Düngerverteilung (zu viel auf den flachen Weideteilen und zu wenig auf den steileren Flächen) die Folge wäre eine Verschlechterung der Weidequalität an den Hängen und eine stärkere Verunkrautung der flachen Stellen. Bei dauernder Weidehaltung Tag und Nacht würden kurzfristig zwar bedeutende Kosten eingespart (anbinden der Tiere, einstreuen und ausmisten des Stalles, Düngerausbringung usw.) längerfristig würde sich aber die Weidequalität deutlich verschlechtern.

### Änderungen durch den Melkstand

Im Unterschied zu den Vorjahren wurden die Kühe am Morgen nicht direkt, sondern durch den neben dem Stall aufgestellten Melkstand auf die Weide getrieben. Am Abend von der Weide über den Melkstand in den Stall. Vorteile dieses Konzepts so die Hirtenfamilie Kaufman waren die Arbeitserleichterung beim Melken und Milchmessen, die Weidezeit wurde



*Durch den Melkstand wurde die Arbeit wesentlich erleichtert*

länger, vor allem konnte ein Melker ohne Stress die Arbeiten ausführen. Die Angewöhnungszeit war sehr kurz, da Kraftfutter über einen Dosierer als Lockfutter verabreicht wurde.

Der Allgäuer Tüftler Albert Weiß, Gestraz, selber Landwirt, und ein seit über 20

*Nach dem Melken kamen die Kühe in den Anbindestall*





**BESTENS GEEIGNET ZUR:**

ZUCHT - MILCHPRODUKTION - MAST - MUTTERKUHHALTUNG  
 INFORMATION: TIROLER GRAUVIEHZUCHTVERBAND .BRIXNER STR. 1 .A-6020 INNSBRUCK  
 TELEFON 0043/(0)512/573094 . FAX 0043/(0)512/580216 . E-MAIL: [grauvieh@lk-tirol.at](mailto:grauvieh@lk-tirol.at)

Jahren erfahrener Melktechnikspezialist, hat dieses System, das mittlerweile patentiert ist, selbst entwickelt. Bei dem rollenden Melkstand handelt es sich um einen „Fünfer Melkstand“ mit sehr steiler Teilung, sodass auf einer relativ kurzen Plattform die Kühe zwischen den Hinterbeinen gemolken werden. Vorteile so weiß sind der höhere Ausmelkgrad und die bessere Erreichbarkeit des Euters, was eine bessere Haltung des Melkpersonals bedeutet. Das steckfertige Melkmobil, das mit Lampen und großem Überdach mit Vorzelt, Vakuumanlage, elektrische Pulsation und Reinigungsanlage ausgestattet ist, wird in ca. 20 - 30 Minuten aufgebaut. Also eignet sich dieses Konzept auch für Betriebe, die an mehreren Standorten melken (zum Beispiel auf Niederalpe, Hochalpe und

Talbetrieb), sehr gut, da praktisch mit der gleichen Melkanlage an mehreren Standorten gemolken werden kann. Zum Betrieb wird ein Wasseranschluss und ein Stromanschluss benötigt.

**Die Vorteile überwiegen**

Die Kombination Melkstand und Anbindestall erwies sich als nicht so nachteilig wie befürchtet. Abends konnte sofort mit dem Melken begonnen werden. Früher verging eine Dreiviertelstunde bis das Eintreiben und Anbinden der 82 Kühe abgeschlossen war. Nach der Eingewöhnungszeit war es leicht möglich (es ging so zu sagen nebenbei) die gemolkenen Kühe nach dem Ansetzen der Melkzeuge bei der nachfolgenden Melkgruppe im Stall anzubinden. Bis zur Ausmelkphase war der Melker wieder beim

Melkstand. Normalerweise haben Frau und Herr Kaufmann gemeinsam gemolken, es kam aber einige Male während des Alpsommers vor, dass Herr Kaufmann bei der Heuernte im Tal beschäftigt war und die Frau alleine die 82 Kühe gemolken hat.

Als Nachteil des fahrbaren Melkstandes ist anzuführen, dass sich die Melkgeschwindigkeit jeweils nach der Kuh mit der längsten Melkzeit in der Gruppe richtet und Vorkehrungen getroffen werden müssen, damit der Warteraum der Kühe nicht zu einem morastigen Platz verkommt.

Der größte Vorteil des mobilen Melkstandes ist die Möglichkeit der Verwendung an verschiedenen Standorten, somit die bessere Ausnutzung der Anlage. Der Wiederverkaufswert ist ungleich höher als bei einem fix eingebauten Melkstand oder einer Rohrmelkanlage. Der Melkstand brachte laut Familie Kaufmann eine große Arbeitserleichterung und soll auf Grund der guten Erfahrungen auch im kommenden Alpsommer wieder verwendet werden. Durch den Einsatz des Melkstandes gab es für die Bauern wegen der Einsparung einer Arbeitskraft eine bessere Alpberechnung.

Diese Vorteile haben auch die am Beginn kritisch eingestellten Bauern überzeugt und für die Weiterverwendung des mobilen Melkstandes im kommenden Jahr gibt es nunmehr eine breite Zustimmung. ■

Zum Autor:  
 Dr. Franz Peter ist Leiter der Abteilung Alpwirtschaft bei der Agrarbezirksbehörde Bregenz und Geschäftsführer des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereines